

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder

deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Nr. 41.

Samstag den 4. April

1885.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1885 behufs der Besteuerung für das Jahr 1. April 1885 bis 31. März 1886.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 (Reg.-Bl. S. 236) vorgeschriebene Aufforderung zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1885 im Staatsanzeiger vom 1. April 1885 No. 75 erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe mit Folgendem hingewiesen:

1) Den von der vorjährigen Fassung bekannten Steuerpflichtigen werden die Fassungszettel zugestellt, wogegen diejenigen, welche pro 1. April 1885 **erstmals** zu fattieren haben, die Fassungszettel bei der Ortssteuerkommission abverlangen müssen. Durch den Nichtempfang eines Fassungzettels wird übrigens keine Einrede begründet.

2) Abgabepflichtige des Vorjahrs, welche **kein** der Einkommenssteuer unterworfenen Einkommen mehr beziehen, sind verbunden, **Fehlanzeigen** an die Ortssteuer-Kommission abzugeben.

3) Der Gewerbe- und Handelsstand wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbebesteuerung von der Fattierung der **verzinslichen Aktiven und Ausständen nicht** befreit, daß vielmehr die zur Gewerbebesteuerung beigezogenen Handelsleute gleichwohl ihre sämtlichen **verzinslichen Kapitalien** oder diesen gleichwertigen Ausstände als solche zu versteuern haben, wie auch **verzinsliche und unverzinsliche Forderungsbilanzen** der Kapitalsteuer unterliegen und zu fattieren sind.

4) Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus — der württ. Gewerbebesteuerung unterliegenden Aktien-Unternehmungen — (Art. 1 und 2 des Gesetzes vom 19. September 1852) und ebenso die gänzliche oder teilweise Steuerfreiheit des aus dem Auslande fließenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renten-Einkommens (Art. 3 A. 1 des Gesetzes vom 19. September 1852) aufgehoben worden ist.

5) Die **Dienst- und Berufs-Einkommens-Steuerpflichtigen** werden ausdrücklich darauf **aufmerksam gemacht**, daß **alles Dienst- und Berufs-Einkommen, welches den jährlichen Betrag von 350 Mark übersteigt, zu fattieren ist.** Das feste, ständige Einkommen ist nach dem Stand vom 1. April 1885, das **veränderliche, wechselnde nach dem Ergebnisse des der Fattierung unmittelbar vorangegangenen Steuerjahrs 1. April 1884 bis 31. März 1885, anzugeben.** Auf diese letztere gesetzliche Bestimmung werden insbesondere die in Fabriken beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter mit dem Bemerkte hingewiesen, daß auch heuer wieder die **Fabrikbesitzer oder Arbeitgeber ihre mündliche oder schriftliche Fassung entgegennehmen werden und daß diejenigen, welche ihr Dienst-Einkommen gar nicht oder zu nieder fattieren, vom Kameralamt in Untersuchung gezogen werden müßten.**

6) Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Kapital- und Dienst-Einkommens bisher begangene Verfehlung wird dann strafrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassungspflichtigen oder nach dem Tode des Schuldigen von Seiten eines seiner Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahme-Behörde oder einer dieser vorgeordneten Steuer-Behörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

7) Schließlich erhalten die Ortssteuerkommissionen den Auftrag, gegenwärtige Aufforderung zur Fassung nach Maßgabe des Gesetzes vom 15. September 1852 (Reg.-Bl. S. 236) und der Instruktion vom 10. Juni 1853 (Reg.-Bl. S. 171) unter Beachtung der dort enthaltenen weiteren Vorschriften in der ortsüblichen Weise bekannt zu machen.

Auch werden die Gemeinderäte, welchen die Festsetzung des Geldwerts der den Gewerbegehilfen z. gewährten freien Verfügung zuzumut — unter Bezugnahme auf den Art. 6 erster Abf. des Einkommenssteuer-Gesetzes vom 19. September 1852 und auf § 6 Biff. 2 und 3 der Instruktion vom 10. Juni 1853, — zu entsprechender Feststellung der Aversalbeträge für Kost z. unter Berücksichtigung der auch die örtlichen Preise mitbestimmenden allgemeinen Steigerung der Lebensmittelpreise aufgefordert. Es ist die richtige Bemessung dieses Anschlags nicht nur für die Steuerverwaltung des Staats, sondern auch für die interessierten Amtskörperschaften und Gemeinden von Wichtigkeit.

Schorndorf, den 1. April 1885.

Königl. Kameralamt.

Rathrer.

Schorndorf.

Die Gemeindebehörden

werden daran erinnert, auf den 1. April d. J.

1) die planmäßige Ergänzung des Grundstocks der Gemeinden und Stiftungen, sowie die planmäßige Abtragung der Schulden derselben zu bewirken;

2) den Sturz der Materialien vorzunehmen;

3) den Einzug der angelegten Geldstrafen zu kontrollieren und diejenigen Geldstrafen, welche etwa noch im Ausstand sind, in Haft zu verhandeln.

Bis 6. April d. J. wird einem Vollzugs-Bericht sowohl bezüglich der Gemeinden als der Stiftungen entgegen gesehen.

Es genügt übrigens eine Anzeige.

Den 30. März 1885.

R. Oberamt.

Baum.

Wegen der Osterfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Zum 1. April 1885.

Auf, Deutschlands Söhne, bringt zum behren Feste Dem großen Kanzler Euren Glückwunsch dar. „Heut, wo der treu bewährte Mann, der beste, Vollendet hat das siebenzigste Jahr. Wenn an der Schwelle auch vom Greisenalter, Fest steht er, Gott sei Dank, zu dieser Stund', Allzeit des neuen Reiches Ruhmerhalter Und hoch geachtet in der Völker Bund.

In blut'gem Kampfe hat das Volk in Waffen Das von uns heißersehnte Ideal: Ein einzig deutsches Vaterland geschaffen — Vorkämpfer aber war der Mann von Stahl Und — eingetragen ist's mit eh'nen Lettern In das Geschichtsbuch — standhaft für und für Am grünen Tisch wie in der Schlachten Wettern Hielt Bismarck aus, der deutsche Kürassier.

„Schutz deutscher Arbeit und dem deutschen Armen, Der ehrlich sich mit Weib und Kind ernährt, Auch er verdient inniges Erbarmen! Und Hilfe sei im Unglück ihm gewährt!“ — So sprach der Kanzler, machte den Gedanken Zur That und ruhte nicht, bis er erreicht, Daß jetzt ein mild Gesetz dem armen Kranken Die düstern Wolken von der Stirne scheidet.

Die Flagge schwarzweißrot am Langerüste Durchmisst das Panzerschiff, dem Feind zum Trug, Vom fernen Westen bis zu Asiens Küste Den Ocean, dem Deutschen bringend Schutz. Nach Afrika das schlanke Fahrzeug lenkend Legt der Matrose endlich an und ihn Begrüßt, der Heimat liebevoll gedenkend, Der Landsmann in den deutschen Kolonien.

Daß es so kam, wir wollen's recht ihm danken Dem Mann der sagen kann: „Viel Feind, viel Ehr!“ Ach möge in der Treu zu ihm nie wanken Das Volk im deutschen Land vom Fels zum Meer! Für heute tön's in jubelnden Akkorden: O Gott, schenk doch zu edler kühner That Für's Wohl des Reichs, das groß durch ihn geworden, Noch manches Jahr des Kaisers erstem Rat! Hermann Bacmeister.

Ein Sterbepett am Karfreitag.

Aus dem Christenboten.

Im Februar dieses Jahres waren es zweihundert Jahre, daß Händel, der große Musiker, das Licht der Welt erblickte. Sein bekanntestes Werk ist der „Messias“, ein Musikstück, das in großartigster Weise die Person und das Werk Jesu Christi zur Darstellung bringt, von der Weissagung des Jesajas an: „Tröstet, tröstet mein Volk“, über Bethleem und Golgatha hin bis zum großen Hallelujah, das dem durch Leiden vollendeten Heiland erklingt, und bis zum seligen „Amen“ der Ewigkeit. Wer diese Melodien einmal vernommen hat, dem fassen sie das Herz für immer. Daß aber Händel von dem Herrn Christo nicht bloß als ein rechter Meister zu singen und zu spielen verstand, sondern ihn auch von Herzen seinen Heiland nannte, das sehen wir an den Thränen, die er weinte, als er in seiner musikalischen Arbeit an Jesaja Kap. 53 kam, und das zeigte er namentlich auch auf seinem Sterbepett. Ein treuer Diener war bei ihm und klagte über seines Herrn zunehmende Schwäche. Da bat ihn dieser, ihm den 91. Psalm vorzulesen, und äußerte dann: „D, das ist Speise, die da sättigt und erquickt.“ Dann verlangte er um das 15te Kapitel im 1ten Korintherbrief, worauf er in stillen Nachdenken versank. Als der Diener nach einiger Zeit auf eine Frage seines Herrn äußerte: „So wie er habe es keiner verstanden, in Tönen zu reden, daher ihm unter den himmlischen Sängern gewiß ein vornehmer Posten zugewiesen werde“, da erwiderte Händel mit Lächeln: „Ach, wenn mich der Herr nur einläßt und zu mir spricht: „Da stelle dich in den Winkel und höre zu“, so will ich zufrieden sein. Ich will mich gar nicht vorbringen, daß ich in den vorbereiten Reihen stehe bei den Aposteln und Heiligen, wenn ich nur die Gnade empfangen, die der Heiland dem Schwächer erwies, dann ist es mir genug.“ Er rebete auch davon, wie man ihn einst in Rom habe katholisch

machen wollen, und wie froh er sei, daß er damals seinem ewangelischen Glauben treu blieb, und nun im Sterben sich der freien Gnade trösten könne. „Mühten wir uns auf unsere Werke verlassen, du lieber Gott, was sollte aus uns werden! Was wir Gutes an uns haben, ist das nicht alles eine Gabe von Gott? Was man aber geschenkt bekommen, darauf kann man doch nicht pochen, als wäre es ein Verdienst. Und haben wir denn alles gethan, was wir könnten und sollten? Ach, daß Gott erbarm, wie vieles klagt wieder uns! Wenn das Wort von der Gnade nichts ist, dann ist's aus mit der Hoffnung! An diese Gnade hänge ich mich mit beiden Händen; allein zu dir, Herr Jesu Christi, mein Hoffnung steht auf Erden!“ — Etwas später erhielt Händel den Besuch einer königlichen Prinzessin, welche den Wunsch aussprach, daß er bald wieder aufkommen möge. „Ja, auf“, antwortete der Sterbende, „hinauf möchte ich in die Berge, ich bin gar müde. Habt Ihr mich lieb, hohe Frau, so betet für mich, daß bald die Nacht vorüber sei, und ich mit diesen meinen Augen meinen Heiland schaue, und daß ich am Karfreitag sterben darf. Das ist mein Wunsch und heißes Begehren, daß ich meinen Herrn und Erlöser am Tage seiner Auferstehung von Angesicht zu Angesicht schaue.“ — Diesen Wunsch des Sängers hat Gott in Gnaden erfüllt. Am Karfreitag des Jahres 1759, als eben die Glocken zusammenläuteten, da faltete der Sterbende seine Hände auf der Brust und seine Lippen bewegten sich: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“ So nahm der Sänger des Messias am Todestag Jesu Abschied von den irdischen Melodien und stieg auf zu den Liedern im höhern Chor. —

Stuttgart. Eine hiesige alte Frau, Näherin, welche des Lebens Mühe und Sorgen schon vielfach gekostet hat, aber sich mit Gottes Hilfe und ihrer Hände Arbeit bis jetzt durchschlug, tritt am gleichen Tage wie unser edler Reichstanzler in das 70. Lebensjahr ein. Mit seltener Liebe und Verehrung hängt die alte Frau besonders seit 1870 an dem Lenker des deutschen Staats und ist mit solcher Hochachtung und Dankbarkeit gegen ihn erfüllt, daß sie dem Fürsten zu seinem Geburtstag einen thatächlichen Beweis ihrer Verehrung und Mitfreude zu geben sich schon vor der Bismarck-Spende fest entschloß. Sie hat demselben ein Paar schöne Hausschuhe mit Stickerei angefertigt, durchaus mit Seide genäht und mit Goldstickerei versehen. — Da aber die Frau des Schreibens und Packens nicht sehr Meisterin ist, so ersuchte sie einen Mann, von dem sie überzeugt war, daß er die gleiche Sympathie für unsern Bismarck habe wie sie, den Versand der Güter zu besorgen. Hierbei äußerte sich die gute Frau etwa folgendermaßen: „I bin eben jetzt so froh, daß die Schuher fertig sind; i han emmer denkt, wann i's no au verleh, daß es so weit kommt und i dem hohe Herre, der als a hsonderer Segge von Gott anz'zehen ist, a Freud macha ka. I han au' seither für en bettet und will au ferner für en bette, daß ihn der lieb Gott uns no recht lang erhalte wöll! Denn den braucht der Kaiser, und der muß au guet angoze sein, durch und durch. Was muß der Man net alles tho und aushalta! — Auf die Frage, ob die Schuhe wohl in ein Kistchen gepackt werden sollen, antwortete die treuherzige Seele: „Nei, sonst kennt der Bismarck des Ding net annehme und moine, 's sei Dynamit drin. Aber daß Sie's no net überseh: ich ha müassa dem Herre au ebbes in die Schuh schieda, ich han am ebbes nei glegt.“ Es war dies ein kleines Futteral in Buchformat, in welchem auf kleinen Zettelchen Lösungsworte gedruckt waren, die sie für ihn gezogen. Noch hat die Spenderin, den Versand zu beschleunigen, denn sonst, wenn die großen Gaben für den Fürsten einlaufen, werde man am Ende die seiner Altersgenossin nicht mehr beachten. —

Athen, 30. März. Gestern wurden an verschiedenen Orten Griechenlands leichte Erderschütterungen verspürt; in Nifsi, Salamaia und Megaloplis sind mehrere Personen verwundet worden und mehrere Häuser sind eingestürzt.

Wie zu spät

ist es, einen Versuch mit Dr. med. Wildenmann's Flechtenheilmittel zu machen, da sich dieses Mittel selbst bei den ältesten und hartnäckigsten Fällen bewährt hat. Nachstehend noch ein Zeugnis: „Durch Anwendung des Flechtenheilmittels von Dr. med. Wildenmann ist eine schnelle Besserung bei mir eingetreten, ich bin schon jetzt von meinem hartnäckigen Flechten-Nebel bereits geheilt, wofür meinen besten Dank.“ Schmidhauser, Straßenaufseher, Amriswil, Schweiz. Alleiniger Fabrikant obigen Mittels: J. C. Neef in Einsiedeln (Schweiz). Preis 3 Fr. 75. — 3 M.

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung, betreffend die Anzeige pockenkranker Kühe.

Nach der Ministerial-Versammlung vom 25. Februar 1875 S. 22 Reg.-Bl. S. 148 erhält jeder Viehhalter, welcher natürlich pockenkranken Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benutzt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 Mark.

Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden, in welchen Rindviehhaltung stattfindet, alljährlich im Monat April unter der Aufforderung an die Viehhalter in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher schleunigst anzuzeigen, welcher sofort unterweilt den Oberamtsarzt schriftlich hiervon in Kenntnis zu setzen hat.

Die **ächten Kuhpocken** sind eine Ausschlagskrankheit, welche Allen nach ursprünglich nur an dem Euter und an den Zitzen der milchgebenden Kühe, besonders im Frühjahr vorkommt, und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Tiere z. B. dem Uebergang derselben vom getrockneten Futter zum frischen, von der Stallfütterung zum Weidetrieb, von der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transport der Kühe von einem Aufenthaltsort in den andern oder auf einen Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsam stattgehabten Ausmelken, auch Erhitzen derselben zusammentritt. Jüngere Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu sein, als ältere. Die Pocken, welche von bösarigen, übertriebenden Geschwüren wohl zu unterscheiden sind, enthalten eine geruchlose Flüssigkeit und kündigen sich durch ein anfangs nicht bedeutendes Heißwerden und Anschwellen des Euters und der Striche und durch ein leichteres Empfindlichwerden dieser letzteren beim Melken an. In den ersten Tagen bilden sich Knötchen unter der Oberhaut von der Größe einer Linse, bis zu der einer gewöhnlichen runden Bohne und am 2. oder 3. Tag nach ihrem Erscheinen verwandeln sie sich in die eigentlichen mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe erfüllten Pocken, welche vom Mittelpunkt an gegen den Rand hin in den meisten Fällen bläulichweiß, am Rand aber selbst blauröthlich oder auch röthlichgelb aussehen, in den nächsten Tagen aber an Größe zunehmen und häufig den Umfang eines 5-Pfennigstückes erreichen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die vorgeschriebene Bekanntmachung sofort zu vollziehen und für möglichste Verbreitung vorstehender Belehrung über die ursprünglichen Kuhpocken, welche im Regierungsblatt von 1838 S. 378-384 ausführlicher enthalten ist, unter den Rindviehbesitzern zu sorgen.

Den 1. April 1885.

R. Oberamt.
Bann.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrol-Versammlungen im Landwehr-Bataillons-Bezirk Gmünd im Frühjahr 1885.

Dieselben finden in nächstehender Weise statt:

1. Kompanie Schorndorf.

Kontrolplatz Grunbach.
Donnerstag den 9. April, Vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Rathhause in Grunbach mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Grunbach, Nüchelberg, Deutelsbach, Gerabstetten, Gelsbach, Göhlinswarth, Schnaitz.

2. Kontrolplatz Schorndorf.

Donnerstag den 9. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Uebelberg, Asperglen, Baiereck, Balmannsweiler, Buhlbronn, Gaudersbronn, Hegenlohe, Hohengehren, Nüdelbach, Oberberken, Oberurbach, Röhbronn, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Vorderweihbuch, Weiler, Winterbach, Unterurbach.

Donnerstag den 9. April, Nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf mit den Kontrolpflichtigen der Stadt Schorndorf.

Bei der Frühjahrskontrolversammlung haben zu erscheinen: Die Wehrmänner, Reservisten, Dispositionsurlauber, die wegen zeitiger Dienstausschließung zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ausgehobene und noch nicht eingestellte Rekruten für das Trainbataillon Nr. 13, sowie die im vorigen Sommer ausgehobenen und mit Urlaubspässen versehenen Schulamtskandidaten.

Die Mannschaften wird hiedurch befehligt, mit den Militärpapieren versehen zur angegebenen Zeit pünktlich und ordnungsmäßig auf den Kontrolplätzen zu erscheinen. Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrolversammlung den ganzen Tag als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten hat, u. demgemäß den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs in deren ganzem Umfange ohne jede Einschränkung unterliegt.

Die Leute der Jahresklasse 1877 werden in die Landwehr, und diejenigen der Jahresklasse 1872 in den Landsturm übergeführt.

Wer durch Krankheit abgehalten ist, persönlich zu erscheinen, hat dies durch ein ärztliches oder obrigkeitliches Attest nachzuweisen, und dieses rechtzeitig dem Bezirksfeldwebel übergeben zu lassen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Es wird daran erinnert, daß die hinter den letzten Jahrgang der Landwehr zurückgestellten oder auf ihren dormaligen Stellen als unabkömmlich anerkannten Mannschaften bei der Kontrolversammlung zu erscheinen haben.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zu sorgen, namentlich es auch solchen Leuten bekannt geben zu lassen, welche auf einzelnen Höfen oder Mühlen ihren Wohnsitz haben.

G m ü n d, den 11. März 1885.

Königl. Landwehrbezirkskommando.

Revier Uebelberg. Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. April
Vormittags 10 Uhr

im Stern im Unterberken



aus dem Staatswald Scheurenwiesenschlag und Königsstand: 3 Eichen mit 0,7 Fm., 1 Kirchbaum mit 0,6 Fm., 1 Horn mit 0,3 Fm., 3 Birken mit 0,5 Fm., 2 Erlen mit 0,7 Fm., 5 buchene Derbstangen. Am. 249 buchene Scheiter, 144 dto. Brügel, 10 Eichen, 683 Buchen, 32 Birken, 3 alpen Ausschuhholz, 1830 buchene Stängleswellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr im Königsstand.

Pianos billig, baar oder Raten
Fabrik Weidenslauffer, Berlin.

Schorndorf.
Zu Befreiung der Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung getödtete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallenen Tiere ist für das Jahr 1885 von jedem Pferd 40 S von jedem Stück Rindvieh 10 S zu entrichten.
Den 2. April 1885.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.
Die Abfuhr von Sand und Kies aus der Kemm ohne Anweisung der Stadtpflege wird unter Strafandrohung verboten.
Den 1. April 1885.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.
Diejenigen Gewerbsleute, welche an die Stadtpflege eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, bis 15. April d. J. einzugeben. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt von der Stadtpflege.

Schorndorf Wellen-Verkauf.

Dienstag den 7. April
werden im Stadtwald Brennten verkauft 2100 buchene und 4200 gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Weilemer Weg.
2. Stadtpflege.

Schorndorf Stangen- & Reis-Verkauf.

Im Anschluß an den am 7. April stattfindenden Wellen-Verkauf im Stadtwald Brennten werden ferner verkauft: 73 Stück Derbstangen 7 bis 11 Meter lang, 64 Stück Hopfenstangen 6 bis 9 Meter lang, 140 Stück Reisstangen, 8 Lose buchene und gemischtes Reis, 1 Los Nadelholz-Streuereis, teils auf Haufen teils auf der Weite liegend.
Zusammenkunft 11 Uhr an der alten Schlichter Staige am Steinbruch.
2. Stadtpflege.

Manolzweiler.

Stockholz-Verkauf.



Das auf den von der hiesigen Gemeinde erworbenen Staatswaldflächen vorhandene Stockholz wird am nächsten

Dienstag den 7. d. Mts.
von morgens 8 Uhr an auf dem Platze in ca. 75 Abteilungen zum Selbstgraben im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 1. April 1885.
Orts-Gemeinderat.

Schorndorf.

Fr. Henninger, Schuhmacher, ist gesonnen, folgende Güterstücke zu verkaufen:

- 11 a 15 qm Baumgut in der Konnenhalbe an der neuen Göpinger Staige.
 - 12 a 1 qm Acker auf der Rißlerin, die Hälfte mit Dinkel angeblümt.
 - 12 a 90 qm Baumgut in der Kreebhalben.
- Liebhaber wollen sich wenden an
- D. Strahlen.**

Ein tüchtiger Volksschullehrer des Bezirks, der schon mehrere Jahre und stets mit bestem Erfolge auf die Schulpflichtprüfung vorbereitete, nimmt zu diesem Zweck auch heuer wieder gut begabte Knaben auf, die sich dem Lehrstande widmen wollen. Eintritt 1. Mai.
Näheres bei

Buchbinder Kohler.

Auf Ostern ist I. Qualität **Ralbsteisch** zu haben bei **Meßger Lauppe.**

Hemdenkragen & Manchetten, Hemden & Hemdeinsätze, Cravatten & Shlipse, Hosenträger, Handschuhe empfiehlt in neuer schöner Auswahl **Fr. Speidel.**
3. % Mrg. 37,9 Nth.

Gras-, Baum- und Gemüsegarten verkauft **C. Böhlinger, Wtw.**

Frühgewässerte **Stockfische** sind zu haben bei **Carl Fischer.**

Einige Cimer neuen Wein hat zu verkaufen **J. Frant, Bauer in Streich.**

Ein kräftiger Laufbursche kann sofort eintreten, bei wem? sagt die Redaktion.

Steinenberg.

Mahl- & Sägmühle-Verkauf.



In Folge Ablebens des Besitzers kommt die hiesige, seither lebhaft und mit gutem Erfolg betriebene

Mahl- und Sägmühle

mit allem erforderlichem Zubehör, sowie 8 1/2 Morgen Baumgärten und Wiesen aus freier Hand zum Verkauf. Alles befindet sich in bestem Zustande. Es findet zunächst ein Aufstreich und zwar am **Dienstag den 7. April, Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhause statt. Auswärtige Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen. Nähere Auskunft erteilen gerne

Schultheiß **Schömig.**
Stiftungspfleger **Densteler.**

Beutelsbach.



Seidefreien, dreiblättrigen und ewigen Kleesamen, Seeländer Leinsamen, rheinischen Stockhaufsamens, Grassamen, virginischen Pferdezahnmals, Wicken, Saaterbsen, Saatlinsen

empfehle ich in nur vorzüglichen Qualitäten und best feimfähiger Ware zu den billigsten Preisen.

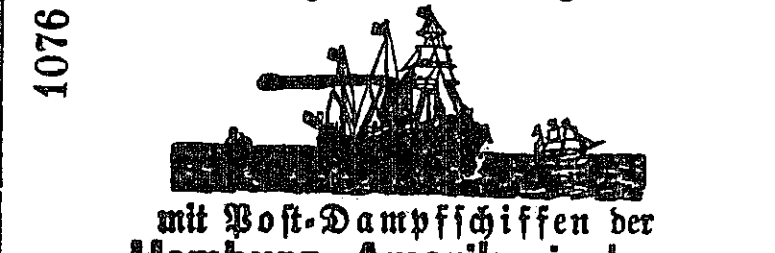
Julius Lohss.

Empfehlung.

Abessinische Brunnen, in den Boden hineingeschlagen, in Gärten vorzüglich, deshalb viel Geld Ersparnis, **Pumpbrunnen** für Gemeinden, **Güldenpumpen,** neuestes System, **Patent-Futterschneidmaschinen** zum Treten, **Obstmahlmühlen** mit Steinwalzen, ganz aus Eisen, **Preß-Spindeln** in jeder Stärke. Bitte um baldige Bestellungen. Alle Arten von mechanischen Reparaturen werden pünktlich und billig ausgeführt, sowie auch Bauwerkerei. Vorrichtungen zu **Müllenschneiden** für Schmiede verkauft billig.

Achtungsvoll
Friedrich Schöbel,
Mechaniker.

Hamburg-Havre-Amerika.
Nach New-York von Hamburg Mittwoch u. Sonntag, von Havre Dienstag



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei **Chr. Wöhrl** zum Röble, **J. Mayer & A. F. Widmann & Herm. Moser** am Bahnhof, in Schorndorf & **W. Lindauer** in Gerabstetten.

Schorndorf. Schuhwaren-Empfehlung.

Unterzeichnete bringt seine selbstverfertigte Schuhwaren in empfehlende Erinnerung als **schwere Arbeiterstiefel, Mannshauschuh, Bundschuh, Hansschuh,** für Frauen in Leder, Pliisch und Stramin, **Rinderstiefel** in jeder Größe.

Ebenso eine große Auswahl **Konfirmantenschuh** für Knaben und Mädchen.

Reparaturen werden schnell besorgt.
Ch. Schnabel, Schuhmacher,
3. in der Hölzgasse.

Birkenweihbuch.

Metzelsuppe.



am Oherfest und Ohermontag bei gutem **Wein & Löwenbier,** wozu freundlichst einladet

August Siedle.

Unterurbach.

Gutes Bier



hat wieder im Ausschank **Karl Seybold.**

Schorndorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns alle unsere Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag im Gasthaus zum Hirsch stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Johannes Metzger. Luise Mayerle.

An Obiges anschließend erlaube ich mir auch den verehrl. Weingärtner-Verein ergebenst dazu einzuladen. Jakob Friedrich Mayerle.

Schorndorf.

Zu unserer am Ostermontag im Gasthaus zum Lam hier stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir Freunde und Bekannte höflichst ein.

Christian Baum. Marie Lederer.

Weiler.

Zu unserer am Ostermontag im Gasthaus zum Löwen stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir Freunde und Bekannte höflichst ein

Gottlieb Schwarz. Friederike Kolb.

Am nächsten Freitag Mittags ist bei Herrn Restaurateur Pfeiderer in Schorndorf (beim Wagnhof) zu sprechen Rechtsanwalt Baumeister.

Schorndorf. Ein kräftiger zuverlässiger

Stallknecht

wird bei gutem Lohn in eine Kunstmühle gesucht. Nähere Auskunft erteilt Kunstmüller Bahn.

Schorndorf.

Am Ostermontag Mittag 1 Uhr verkaufe ich eine großtrachtige Kuh und hat der Käufer unter 3 die Wahl.

Friedrich Stöber, neue Straße.

Ein schönes Kind, 1 1/2 jährig, zur Nachzucht oder für Metzger, verkauft Montag Mittag 1 Uhr

Johannes Sigle.

Seu & Gehmd

hat zu verkaufen Wih. Maier, Zeugschmied.

Ein geordnetes fleißiges Mädchen vom Lande findet bis Georgi Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Gummibälle, Kreisel & Märbel, Schiefertafeln & Griffel

empfehlen billigst

Fr. Speidel.

Von den als best anerkannten ertragreichen und widerstandsfähigen

Saatkartoffeln

frühe Massengrunder

Hertba

Anderfen

Nichter's Imperator

Daber'sche

liefert auf Vorausbestellung jedes Quantum billigst

Carl Fr. Maier, am Thor.

Stuttgart.

3 Marktstraße 3.

F. Ebstein's Herren- & Knaben-Kleider-Geschäft

empfehlen auf bevorstehende Saison in reichster Auswahl u. besten Stoffen: Elegante Anzüge mit Suppe oder Rock von M. 14 an, Frühjahrs-Heberzieher v. M. 12 an, Kammgarn-Gehrod-Anzüge von M. 34 an, schwarze Anzüge von M. 28 an, Byrkin-Hosen von M. 4 1/2 an, Schützen- und andere Suppen von M. 1. 70 an,

Konfirmanden-Anzüge, ganz schwarz oder meliert, von M. 12 an,

Knaben-Anzüge, aus Byrkin und Waschstoffen für jedes Alter von M. 2 1/2 an, Ferner Arbeiterhosen, Haus- und Gartenröcke u.

Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß unter Garantie für gutes Eigen.

3 Marktstraße 3

in Stuttgart.

1500 bis 2000 Mark

reell jährlich zu verdienen ohne besonderen Zeitaufwand, ohne Kapital und Risiko für tüchtige und gut accreditierte Personen aller Stände, welche in der besitzenden Klasse verkehren. Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung zur Weiterbef. an Haasenstein & Vogler, Ann.-Exp. Hannover sub. No 630a.

Der seit 18 Jahren unübertroffen bewährte rheinische

Trauben-Brust-Honig

ist unter Garantie stets ächt zu haben in Schorndorf bei G. F. Schmid.

Treibriemen

besten Qualität bei Gebr. Steus, Esslingen Gerber- & Treibriemenfabrik.

900,000 M.

sind à 4-5 % in I. Hypothek auszuleihen. Zieler kauft billig. Informatiönsheime (mit Rückmarke) erbittet

L. Wind Kirchstr. 12, Stuttgart.

Muß-Fournier,

großes Lager - beste Auswahl.

Stuttgart, Uhländstr. 13:

J. Eppinger.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. - Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke Rein Cacao und Zucker von M. 1.60 ab. Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.

Dépot Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Königl., Grossherzogl. & C. Hofliefer.

1000 Mkr.

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. Zu haben bei: Wih. Speilensberg, Winterbach. 26.

Dienstmädchen-Gesuch.

Zum Eintritt bis Georgi wird ein Mädchen, das mindestens 22-24 Jahre alt ist, allen Haushaltungsgeschäften selbstständig vorstehen und gut bürgerlich kochen kann, auf's Land gesucht. Lohn 130 bis 140 Mark. Zeugnisse sind vorzulegen. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Abelberg.

Ein tüchtiger Ziegler

(Bankknecht) und ein Wegträger erhalten sogleich Arbeit bei Jakob Smähle, Ziegler.

Bach- & Tag

Hoffsch.

Winterbach.

Ich mache hiemit bekannt, daß mein

Ellenwaren-Lager

durch neue, größere Sendungen beträchtlich vermehrt und aufs Schönste sortiert ist, und empfehle

Cachemire, schwarz, in prächtiger Ware, garantiert rein

wollen, Doppelbreit, die Elle von M. 1. 10 an.

Kleiderstoffe, verschiedener Art, Orleans, Panama.

Unterrockstoffe.

Hemdenflanell, ächtfarbig, in grosser Auswahl.

Blaudruck, beste Qualität.

Piqué & Möbelzitz-Reste, sehr billig.

Bettbarchent in ganz schwerer Ware.

Bettzeugle, gute Qualität, die Elle zu 36 und 40 Pfg.

Schurzzeugle.

Stuhltuch, Schirting, Futterstoffe, Hosenzeuge aller

Art, ferner Strickgarne, wollen und baumwollen, billigst

A. Kinzelbach.



Unterurba. Schöne 6 Wochen alte Wildschweine sind am Ostermontag zu haben bei Müller Hage.

Ein ordentliches

Mädchen,

das schon gedient hat, findet per sofort gute Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Gegen Flechten

besitze ich ein vorzügliches Hausmittel, für dessen sichern Erfolg ich garantiere. N. Seifert, Buchhändler, Cottbus.

Zahlungsbefehle

für Gemeindegerichte sind zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste

am Oterfest (5. April) 1885.

Abendmahl.

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt

Herr Dekan Findh.

Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt

Herr Helfer Hoffmann.

Vom Kirchenchor wird gesungen:

„Wer ist würdig“ v. Palmer.

Am Ostermontag (6. April).

Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt

Herr Vikar Findh.

Die Niederlage der Franzosen in Tongking.

Die „Gloire“ der grande nation hat einen heftigen Stoß erlitten. Dort hinten in Ostasien, wo eines der am wenigsten geachteten Völker wohnt und wo die Franzosen den Krieg gleichsam nur spielend zu führen gedachten, hat ein tapferer und populärer französischer General mit einer verhältnismäßig bedeutenden Streitmacht eine unter diesen Verhältnissen kaum für möglich gehaltene Niederlage erlitten. Eine Depesche des Oberkommandirenden in Tongking, General Brière, berichtet nämlich, daß eine starke chinesische Armee in jenen nordöstlichen, an der chinesischen Grenze gelegenen Teil Tongkings eingebrungen ist, dessen Verteidigung von General Brière dem General Negrier anvertraut worden war. Die Festung Langson war, wie bereits hervorgehoben, das Zentrum dieser Aufstellung. Nachdem Negrier bereits am 24. ds., wie er berichtete, wegen Mangel an Munition nach dreitägigen Kämpfen zum Rückzug seiner vorgeschobenen Streitkräfte gezwungen worden war, nahm er alle seine Truppen bei Langson zusammen und erwartete dort den Feind. In den folgenden Tagen, am 25. und 26. und möglicherweise auch am 27. d. haben keine Kämpfe stattgefunden. Negrier erhielt inzwischen Verstärkungen, indem 4000 Mann Infanterie, Zuaven, Spahis u. s. w. zu ihm stießen. Der Oberkommandirende, General Brière, telegraphierte hierauf ausdrücklich, daß Negrier keiner weiteren Streitkräfte bedürfe, und daß sein Korps eine Stärke von 10000 Mann besitze. Was in den Tagen vom 27. bis 29. ds. vorgefallen, ist noch nicht genau bekannt, allein soviel steht fest, daß Negrier trotz seiner 10000 Mann - ob mit oder ohne heftige Kämpfe wird sich wohl bald heranzustellen - besiegt ist, daß er gezwungen ist, den allerwichtigsten Stützpunkt seiner Stellung, Langson, zu räumen, daß die Aufstellung der Franzosen in diesem Teile Tongkings zusammengebrochen ist, wenn sie auch noch einzelne Punkte zu halten vermögen, und daß die Franzosen einer chinesischen Truppe gegenüber aus einer Festung weichen mußten, was im Grund noch schlimmer ist, als wenn sie in offener Feldschlacht besiegt worden wären. Von den verachteten Chinesen, diesen „Reisfressern“, die man die längste Zeit hindurch nicht einmal als ernsthaften Feind gelten lassen wollte, von dieser „quantité négligeable“ so schmachlich geschlagen zu werden, das ist wohl

mehr als das nationale Ehrgefühl der Franzosen zu vertragen vermag! Der eigentliche Besiegte ist zwar der Oberkommandierende Brière de l'Isle, dessen Strategie vollständigen Schiffbruch gelitten. Er war es, der den Feind völlig falsch beurteilt, der sich von ihm überraschen ließ, der von der Annäherung großer feindlicher Streitkräfte keine genügende Kenntnis gehabt. In wie weit Negrier, das ausführende Organ Brière's die Schuld an den Mißerfolgen trägt, ist jetzt noch nicht festzustellen, wahrscheinlich wird ihm ein reichliches Maß an derselben zukommen, wenn auch seine Verwundung dasselbe in den Augen der Franzosen beträchtlich herabmindern dürfte.

Eine offizielle Kriegserklärung an China ist nunmehr höchst wahrscheinlich geworden und an dieselbe wird sich wohl der mit Ungestüm verlangte Zug nach Peking anschließen. Denn es ist kaum zu erwarten, daß sich die öffentliche Meinung durch den Hinweis auf die in Nähe beginnende schlechte Jahreszeit in China von ihrem Verlangen abbringen lassen wird. Entschließt man sich aber zu einem großen Kriegszug, so eröffnet sich ein ganz unabsehbares Feld neuer Gefahren. Zu Tongking und Formosa tritt dann ein drittes Gebiet hinzu, auf welchem die Franzosen Mißerfolgen ausgesetzt sein werden, wo aber Niederlagen in Anbetracht der Stärke der dort operierenden Armee von noch ganz anderer Wirkung sein werden, als die bisher in Tongking und auf Formosa erlittenen. Die ostchinesische Frage entwickelt sich sonach zu einer Bedeutung, die bei ihrem Beginne niemand auch nur ahnen mochte.

Tages-Begebenheiten.

Süßlingen, 30. März. Der Landpostbote von Dörsenberge wurde am vergangenen Freitag, als er auf dem Heimwege von hier aus begriffen war, in der Nähe des Robbachhofs, Gemeinde Pfaffenhofen, von einem Stromer unter dem Rufe: „das Geld her“ angegriffen. Der Postbote verstand jedoch keinen Spaß, er warf rasch seinen Tragranzen ab und bearbeitete den Gauner mit seinem Stocke derart, daß dieser hat, ihn doch gehen zu lassen und sich, als er loskam, eiligst in den nahen Wald zurückzog.

Paris, 29. März. Eine Depesche des Generals Brière de l'Isle aus Hanoi vom 28. ds. abends 11 Uhr meldet: General Negrier sei schwer verwundet und gezwungen, Langson zu räumen. Die Chinesen hätten sich in drei starken Kolonnen auf die französischen Positionen vor Rilua geworfen. Nachdem Oberst Herzberg angesichts dieser bedeutenden numerischen Uebermacht keine Munition verschossen hatte, habe er General Brière benachrichtigt, daß er gezwungen sei, sich auf Dongson und Thannoi zurückzuziehen. Der General habe alle seine Streitkräfte konzentriert zu einer Aktion bei den Ausgängen von Chu und Kep. Der Feind erscheine in immer größerer Anzahl auf dem Songkoi, doch sei zu hoffen, daß das ganze Delta gehalten werden könne. General Brière ersucht die Regierung, so bald wie möglich weitere Verstärkungen zu senden.

Paris, 30. März. Das „Journal des Debats“ schreibt: Frankreich müsse alles aufbieten, um seine Angehörigen in Tonkin möglichst schnell aus ihrer gefährdeten Lage zu befreien. Verstärkungen müssen nicht morgen, sondern womöglich heute noch abgesandt werden. Morgen werde man sehen, auf wen die Verantwortung falle. Das „Siècle“ verlangt energisch eine Expedition gegen Peking und sucht die Möglichkeit einer solchen nachzuweisen. Es fügt noch hinzu, der Ministerpräsident Ferry solle morgen in der Kammer eine Erklärung abgeben. — Gestern abends 8 Uhr und heute Montag früh 9 Uhr fand ein Ministerrat statt.

Paris, 30. März. Die Nachricht von der Niederlage in Tonking hat hier grenzenlose Bestürzung hervorgerufen. Auf den Straßen herrscht jedoch kein Lärm, kein Gedränge; nur die tief-schmerzliche Empfindung eines großen Unglücks macht sich bemerkbar. Vielfach wird äußerste Erbitterung gegen Jules Ferry laut. Vorgestern noch erklärte Ferry, daß General Negrier „ausreichende Kräfte“ habe, um Langson zu halten, sowie, daß Frankreich in günstiger Lage für Verhandlungen mit China sei; jetzt wird offiziös verbreitet, daß Ferry 200 Mill. Franken und 45 000 Mann Verstärkungen fordern werde. Diese niederschmetternden Widersprüche und Läufchungen sind nicht wieder gut zu machen. Die opportunistischen Morgenblätter geben den Ernst der Lage zu und suchen durch patriotische Aufrufe alle Parteien gegen den gemeinsamen Feind China zu einigen; in so ernsten Zeiten müsse man den inneren Hader vergessen und nur an das Vaterland denken; es handle sich nicht um eine Bekämpfung der Minister, sondern um die Bekämpfung der Chinesen. In der Kammer herrschte heute bereits vor Eröffnung der Sitzung ungewöhnliche Aufregung. Die Zuschauerräume waren überfüllt; die Ansicht, das Kabinett Ferry

werde stürzen, war allgemein. Die Sitzung wurde erst um 2 1/2 Uhr eröffnet. Jules Ferry las die letzte Depesche aus Hanoi vor und fügte hinzu: „Das Heer befindet sich Ereignissen gegenüber, die nicht vorhergesehen werden konnten (Murren). Seit gestern abend sind Maßregeln getroffen, aber dieselben werden nicht ausreichen; die Niederlage bei Langson muß zur Ehre Frankreichs gerächt werden! (Unterbrechung).“ Präsident Brisson fordert die Kammer auf, die Ruhe mit Würde zu beobachten. Jules Ferry fährt fort: „Eine entscheidende Anstrengung für die gerechteste Sache muß gemacht werden, ohne Opfer zu scheuen.“ Ferry verlangt zu dem Zweck einen Kredit von 200 Millionen und verspricht, die Regierung werde vor dem zu ernennenden Ausschuss sofort alle Einzelheiten über die Ausführung des Planes mitteilen. Ferry fügt hinzu: Um zu einer gemeinsamen Anstrengung alle Meinungen zu einigen, welche die Größe des Vaterlandes, die Ehre der Fahne über alles stellen, erklärt die Regierung, daß sie die Abstimmung über die Kredite nicht als ein Vertrauensvotum betrachte; nach der Abstimmung könne die Kammer durch eine andere Abstimmung frei entscheiden, welchen Händen sie die Ausführung anvertrauen werde. Perin: „Beuten Sie nicht länger die Ehre der Fahne aus.“ Cassagnac: „Machen Sie, daß Sie zur Thüre hinauskommen!“

Nie zu spät

ist es, einen Versuch mit Dr. med. Wildenmann's Flechtenheilmittel zu machen, da sich dieses Mittel selbst bei den ältesten und hartnäckigsten Fällen bewährt hat. Nachstehend noch ein Zeugnis: „Durch Anwendung des Flechtenheilmittels von Dr. med. Wildenmann ist eine schnelle Besserung bei mir eingetreten, ich bin schon jetzt von meinem hartnäckigen Flechten-Nebel bereits geheilt, wofür meinen besten Dank. Schmidhauser, Straßenaufseher, Amriswil, Schweiz. Alleiniger Fabrikant obigen Mittels J. C. Keef in Einsiedeln (Schweiz). Preis 3 Fr. 75. = 3 M.“

Die Werkstatt.

Meister Konrads Wochenchrift, herausgegeben von Franz Woas in Saarbrücken, ist ausschließlich durch die Post zu beziehen und kostet 60 Pfennig vierteljährlich.

Inhalt der Nummer 12:
Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Von der Handfertigkeit. — Nochmals das Submittieren. — Giftige Farben und nicht giftige. — Kisten und Gepäck zu signieren. — Allerhand Nützliches für den Handwerker. — Für den Abendhoppfen: Wo's dem Handwerk eigentlich fehlt, nebenbei auch über die Liberalen und die Conservativen. — Wie einer ohne Steine mauerte. — Wie die Ueberfelder Schuhmacher eine Schuhfabrik auf's Leder klopfen. — Was die Zeitungen über den Meister Konrad schreiben. — Für Haus und Herb: Der Frau Amtmann ihr Sparsystem. — Für den Feierabend: Wie man aus einem Handwerker ein Schriftsteller wird. — Fragen und Antworten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 1. bis 31. März 1885.

Geburten.
Am 5. März Albert Friedrich, S. des Johann Haberkern, Schmieds. — 6. Ernestine, T. des J. G. Ries, Schuhmachers. — 9. Paul Julius, S. des Paul Julius Eichele, Küfers. — 10. Emilie Pauline, T. des Carl Franz Jeyer, Fabrikarbeiters. — 12. Paul Albert, S. des Ernst Junz, Küfers. — 12. Ernst Albert, S. des Hermann Schmid, Buchbinders. — 13. Karl Gottlieb, S. des Johann Gottlieb Schöck, Schneiders. — 15. Wilhelm Friedrich, S. des Friedrich Schnabel, Metzgers. — 24. Wilhelm, S. des Johann Friedrich Luz, Weingärtners. — 25. Eugen, Sohn des Nikolaus Hef, Cigarrenmachers. — 25. Carl Friedrich, Sohn des Jakob Strim, Millers. — 30. Ernst Friedrich, S. des Georg Ganzenhuber, Wagners.

Eheschließungen.

Am 10. März Johan Ulrich Kleinnecht led. Schreiner und Matth. Klobbächer Zimmermanns Witwe.
Am 12. März Gustav Daniel Krohmer, Messerschmied und Marie Seig ledig.

Sterbefälle.

Am 23. März Gottlieb Schneider Bäcker und Witwer. — 30. Walter Joh. Wilhelm ledig.

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 42.

Donnerstag den 9. April

1885.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Steuer-Einzug pro 1885/86.
Nachdem durch Verfügung des R. Finanzministeriums vom 25. März d. J. die Forterhebung der für das Statsjahr 1. April 1884/85 verwilligten Steuern aus Grundeigentum und Gefällen, Gebäuden und Gewerben vom 1. April d. J. an und,

wosfern eine andere Verfügung nicht früher ergehen würde, bis zum 31. Juli 1885 angeordnet worden ist, werden die **Gemeinde-pfleger** angewiesen, diese Steuern bis dahin nach dem vorjährigen Betrag von den Pflichtigen in Monatsraten zu erheben und allmonatlich an die Oberamtspflege abzuliefern.
Den 6. April 1885. R. Oberamt. **Baum.**

Revier Schorndorf.
Reisig-Verkauf.
Samstag den 11. April, Nachmittags halb 3 Uhr
aus Vogelbauer-Ebene Abteilung 20 27 Lose gemischtes Reisig. Zusammenkunft bei der Kaltenbronnenhütte.
Dienstag den 14. April, Nachmittags halb 3 Uhr
aus Schnepfenbühl, Röber, Söllitzgehren 1600 Wellen nicht gebundenes Reisig auf Hausen. Zusammenkunft beim Ragenbronnhäuschen.

Revier Welzheim.
Reisig-Verkauf.
Montag den 13. April
aus Renzenbühl Abteilung 8 und 12 (unt. Renzenbühl u. Steinhäule) und Glashau zu 1500 Wellen geschäftes Birken und gemischt Reisig. Um 9 Uhr oben auf der Renzenbühlplanie.

Revier Adelberg.
Wegbau-Accord.
Mittwoch den 15. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
wird im Hirsch in Rassaß die Herstellung einer 1500 m langen Planie im Staatswald Busch mit einem Kosten-voranschlag von 2200 M. veraccorbiert.
Adelberg, den 2. April 1885.
R. Revieramt.

Am Freitag den 10. April
Abends 5 Uhr
wird im Stöhrer, Grafenhalde und Ramsbachgäule **Grabenerde** verkauft.
Zusammenkunft beim Stöhrergäule. Feldwegmeister König.

Revier Blosingen.
Grasstreu-Verkauf.
Am Montag den 13. April
werden aus dem Staatswald Söllershan, Löcherwäldle und rother Plaz 80 Trachten weiße Streu (zu Rohbede geeignet) verkauft. Zusammenkunft um 11 1/2 Uhr bei der Söllerswiese am Diegelsberger Feld.
Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.
Gläubiger- und Bürger-Aufruf.
Ansprüche an die hienach aufgeführten Personen sind, wenn solche bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften Berücksichtigung finden sollen, binnen 8 Tagen hieher anzumelden und zu erweitern.
Schorndorf, den 8. April 1885.
R. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

Schorndorf.
Gottlieb Schneider, Bäcker.
Matthäus Klobbächer, Zimmermann, Nachträgl. Eventualgl.
Joh. Wilhelm Walker, ledig.
Haberbronn.
Friedrich Degele, Straßewart's Ehefrau.
Anna Maria Knauf, ledig.
Georg Leonhard Jeyer, Händler.
Unterbach.
Jakob Schwäble, Bauer.
Steinenberg.
Elisabeth Katharine Nischholz, ledig.
Oberurbach.
Joh. Adam Keiser, Wrgt.
Josef Schabel, Bauer's Ehefrau.

Schorndorf.
Bekanntmachung.
betr. die Faturung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens pro 1. April 1885.
Bezugnehmend auf die Bekanntmachung R. Kameralamts (Amtsblatt Nr. 41) werden sämtliche Steuerpflichtige des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens hiesiger Stadt aufgefordert, ihre Faktionen bei Vermeidung einer Ganggebühre bis zum Betrage von 50 S unsehr-

bis 1. Mai d. J.
auf der Stadtschultheißenamts-Kanzlei abzugeben, wobei bemerkt wird, daß heuer das Dienstfeinkommen speziell zu faturiren ist, also Faktionen, auf welchen nur bemerkt ist „wie fern“ oder „mein Einkommen ist gleichgeblieben“ dem Steuerpflichtigen zur Ergänzung zurückgegeben werden.
Auch das Zinsfeinkommen ist wenigstens dem Betrag nach auszudrücken, da auch hier eine Verufung auf den Vorgang unzulässig ist.
Den 8. April 1885.
Ortssteuerkommission.
Vorstand:
Stadtschultheiß **Fritz.**

Schorndorf.
Bei der unterzeichneten Stelle laufen häufig durch die Post Beschwerden ohne Namensunterschrift ein. Diese Beschwerden sind in der Regel grundlos, sie verdienen aber hauptsächlich deshalb keine Beachtung, weil die betreffenden Schreiber feig sind und den Mut nicht haben mit ihrem Namen die betreffende Angelegenheit zu vertreten, weshalb alle derartige Zuschriften dem Papierkorb übergeben werden.
Den 4. April 1885.
Stadtschultheißenamt. **Fritz.**

Sohengehren.
In der
Konkursache
des Gottfried Kiesel, Bauers und Holz-hauers dahier, wird mit Genehmigung des R. Amtsgerichts die Schluss-Verteilung vorgenommen und betragen der verfügbare Massebestand ohne Abzug der Kosten 647 M 37 S die bevorrechteten Konkurs-Forderungen 1212 M 38 S die nicht bevorrechteten 457 M 57 S welche letztere somit leer ausgehen.
Hieron werden die Gläubiger unter Einweisung auf S. 140 und 141 der R.-D. benachrichtigt.
Den 7. April 1885.
Konkursverwalter
Amtsnotar **Weinland.**